

vermählt haben soll²⁰⁹). Das Hochzeitsfest jedoch fand auf dem berühmten Gunzenlê am Lech statt, dem Schauplatz vieler Festfeiern der süddeutschen Welfen²¹⁰). Während der nächsten Jahre hat Heinrich der Stolze den deutschen Süden offenbar nicht verlassen; sogleich nach dem Antritt der herzoglichen Herrschaft wirkte er in Bayern energisch für Friede und Recht. In der folgenden Zeit sah er sich in zahlreiche Fehden mit seinem Schwager Friedrich II. von Schwaben und dessen Parteigängern verwickelt²¹¹), wobei seine Aktivität aufs vorteilhafteste die Unternehmungen König Lothars ergänzte. In dessen Nähe ist Heinrich damals nicht bezeugt²¹²). Die Nachricht verschiedener, darunter sächsischer und schwäbischer Quellen, dem Welfen Heinrich sei unmittelbar bei seiner Vermählung mit der Tochter des Königs das Herzogtum Sachsen übertragen worden, hat die Forschung abgelehnt oder in ihrer Tragweite erheblich eingeschränkt²¹³). Während der Regierungszeit Lothars ist Heinrich der Stolze mit Sicherheit nur ein einziges Mal für sehr kurze Zeit in Sachsen bezeugt: am 16. Mai 1134 intervenierte er in Lüneburg zugunsten des dortigen Klosters St. Michael²¹⁴) und war am 6. Juni 1134 in Merseburg anwesend, als Lothar auf Bitte Bischof Ottos der Kirche von Bamberg das bayerische Kloster Münchsmünster zur Reform übertrug, das einst von Heinrich dem Markgrafen Diepold III. von Vohburg gegeben worden war²¹⁵). Auch an der wohl um dieselbe Zeit in Bardowick ausgestellten Urkunde Lothars für Corvey könnte

²⁰⁹) Ann. Palidenses (MGH SS 16, 78); Ann. Saxo a. 1127 (MGH SS 6, 765); anders die Historia Welforum c. 16, ed. E. König, Schwäbische Chroniken 1, 28.

²¹⁰) Hist. Welf. c. 16, ed. E. König, Schwäbische Chroniken 1, 28/30. Über den Gunzenlê J. Fleckenstein, Herkunft der Welfen S. 85 f.

²¹¹) Hist. Welf. c. 16 ff. S. 26 ff.; K. Reindel, in: Handbuch der bayer. Gesch. 1 (1967) S. 256.

²¹²) Vgl. W. Bernhardi, Lothar S. 385.

²¹³) Hist. Welf. c. 16, ed. E. König, Schwäbische Chroniken 1, 30. Ähnlich die Ann. S. Disibodi a. 1126 (MGH SS 17, 23); im 13. Jahrhundert auch Burchard von Ursberg, MGH Scr. rer. Germ. (²1916) S. 12 f., und die Redaktionen A und B der sächsischen Weltchronik c. 270, MGH Dt. Chron. 2, 209. Dazu W. Bernhardi, Lothar S. 124 Anm. 14; S. 126 Anm. 21; S. 786 mit Anm. 5; zuletzt W. Kienast, Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (9. bis 12. Jahrhundert) (1968) S. 374 mit Anm. 92.

²¹⁴) D Lo. III. 64, ed. E. von Ottenthal und H. Hirsch (²1957) S. 100 f. Vgl. W. Bernhardi, Lothar S. 545 f.

²¹⁵) D Lo. III. 66; vgl. D Lo. III. 54 mit Vorbemerkung a. a. O. S. 85 f. und S. 102. Dazu Germania Pontificia 1, 2 (1911) S. 310 ff.; M. Thiel und O. Engels, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Münchsmünster (Quellen und Erörterungen zur bayer. Gesch. N.F. 20, 1961) S. 64* und 92 f.